

# Es geht auch ohne die Kroutjunker

## Der braunen Pest entronnen

### Zwei Monate Bodenreform — Rückblick von Dr. Dietrich

Leiter der Abteilung Landwirtschaft und Forsten der Provinzialverwaltung

Am 3. November 1945 war es genau zwei Monate her, daß die Verordnung zur Bodenreform für die Provinz Sachsen veröffentlicht wurde. Fachkräfte zur Durchführung dieser neuartigen und umfangreichen Aufgabe standen damals nur in unzureichendem Ausmaß zur Verfügung. Außerdem war zu befürchten, daß die Verlegung des Schwergewichtes der Arbeiten in die Dorfgemeinden keine Erleichterung, sondern eine Erschwerung der Arbeit mit sich bringen würde. Wie sehen die Dinge nun heute aus?

Ueberraschend pünktlich waren die Gemeinde- und Kreisbodenkommissionen gebildet. Am 15. September lagen beim Präsidenten der Provinz Sachsen die entsprechenden Meldungen vor. Innerhalb von zwei Tagen konnten neben den Kreis- und Bezirkskommissionen

**2390 Gemeindekommissionen mit 14.459 Mitgliedern**

gebildet werden. Die heute vorhandenen Gemeinde- und Kreiskommissionen können als absolut nazifrei bezeichnet werden.

Die erste Aufgabe bestand darin, bis zum 25. September ein Besitz über 100 ha festzustellen und zu ermitteln, welche Höfe der Kriegsverbrecher und Kriegsschuldigen

zu entziehen sind. Auch die Ermittlung des Bestes über 100 ha, der dem Bodenfonds zugeführt werden mußte, bedurfte gewisser Vorbereitungen, da das Eigentum der Schulen, Kirchen, Störke usw. ausgenommen werden mußte, weil dieses nicht der Enteignung unterliegt. Insgesamt ermittelten die Gemeindebodenkommissionen eine

zu enteignende Fläche von 510.740 ha einschließlich der für die Gemeinden und Bauern bestimmten 80.000 ha Waldfläche und der 50.000 ha Musterbetriebe. Gleichzeitig mußten die Gemeindekommissionen Verzeichnisse aller landwirtsch. Landbesitzer, Kleinrentner, Flüchtlinge, Umsiedler usw. nebst ihren landwirtsch. Aufstellungen. Eine gewaltige Arbeit, da insgesamt

89.416 Landeinträge vorlagen. Sie verteilten sich auf die Bewerber wie folgt: 16.885 Bauern, die unter 5 ha Land haben, 35.330 landlose Bauern, Landarbeiter und Kleinpächter, 17.201 Flüchtlinge und Umsiedler.

Alle Landbewerber mußten zunächst in fachlicher und politischer Beziehung überprüft werden. Aber auch danach konnte mit der eigentlichen Landzuweisung nicht begonnen werden, da noch die Betriebe auszusondern waren, die als Saatgut-, Tierzucht- und Verarbeitungsbetriebe erhalten bleiben mußten für die ganze Provinz rund 50.000 ha, die nun für die

Uebernahme durch die neuen Züchter bereit waren. Der Aufbau der entsprechenden Gutsverwaltung ist im Gange. Er ist insofern von besonderer Schwierigkeit, als die für die gedachten Zwecke bereitgestellten Landfläche außerordentlich gering ist. Nur bei gründlicher Auswahl der Züchter bei gleichzeitiger äußerster Konzentration der Arbeit kann auf dieser kleinen Fläche unser Bedarf an hochwertigem Saatgut und an Vätertieren gedeckt werden.

Am 25. September, in einigen Kreisen schon einige Tage vorher, begann

die eigentliche Landaufteilung. Träger des ganzen Verfahrens waren wieder die Gemeindekommissionen, denen, soweit es sich um den eigentlichen Hof, aus den inzwischen gemeldeten technischen Akten der Kataster- und Landeskulturverwaltung Sachverständige zur Verfügung gestellt wurden. Durch die selbstlose und hingebungsvolle Arbeit, besonders der Kreiskommissionen, aber auch zahlreicher anderer freiwilliger Mitglieder, denen hier besonders gedankt sein soll, gelang es

trutz gleichzeitiger Herbstbestellung und Hackfruchtenernte, die Aufteilung im wesentlichen durchzuführen. Insgesamt sind bis zum 1. November 1945 282.835 ha an 72.433 Bewerber verteilt worden. Damit ist die Landzuweisung im wesentlichen abgeschlossen. Einige nachträgliche Meldungen werden diese Zahlen noch um ein geringes erhöhen.

Zur weiteren Verteilung an Flüchtlinge, Umsiedler usw. stehen noch 134.185 ha, darunter 29.775 ha Wald, zur Verfügung.

Im Zuge der Aufteilung haben sich neue schwierige Aufgaben ergeben. Es gilt, die neuen Bauernwirtschaften zu lebensfähigen Produktionsstätten umzuwandeln, um dadurch vor allem eine Steigerung der Fett-, Fleisch- und Eierproduktion zu erreichen. Unter den zahllosen Vorschlägen, die von vielen freiwilligen Mitarbeitern zur Bodenreform einbringen, und die sich die neue Wirtschaft bald in Form einer Arbeitsgemeinschaft, bald als Genossenschaftsbetrieb denken, wurde der

Ausschusses der gegenseitigen Bauernhilfe durch die Verordnung vom 18. Oktober 4. J. in die Tat umgesetzt. Es sind dies Ausschüsse, die durch alle Bauern, die Boden erhielten, gewählt werden. Sie erhalten als wichtigste Aufgabe die Verwaltung der größeren landwirtschaftlichen Inventarstücke und ihre Ausleihe. Sie haben Reparaturwerkstätten einzurichten, die erforderlichen Dekkationen zu schaffen, und auch bei der Kreditgewährung für den Ankauf von Vieh, Geräten usw. Hilfe zu leisten. Bisher sind bereits 1560 Ausschüsse eingerichtet worden.

Mit Stolz kann auf die Arbeit der vergangenen zwei Monate zurückgeblendet werden. Allerdings ist die eigentliche Arbeit noch an die aufgeteilten Grundstücke sind noch nicht ver-

## Alliierte Kontrollbehörde - Kontrollrat

### Aufbewahrung von Schriftstücken und Ausfertigung von beglaubigten Abschriften Gesetz Nr. 6

Der Kontrollrat verordnet wie folgt:  
Artikel I: Falls die Militärregierung nicht ausdrücklich eine amtliche Hinterlegungsstelle bezeichnet oder anerkannt hat, ist jeder Offizier, Verwalter der Militärregierung, der mit der Leitung oder der Kontrolle einer öffentlichen Dienststelle, eines Privatunternehmens oder irgend einer anderen deutschen Organisation beauftragt worden ist, der rechtmäßige Verwalter der dieser Dienststelle gebührenden Archive.

Artikel II: Ein solcher Offizier oder Vertreter ist befugt, falls ihm der Antrag begründet erscheint, die Abschrift eines Schriftstückes auszufertigen und dieselbe als mit der Urschrift übereinstimmend zu beglaubigen.  
Mit der Beglaubigung der Abschrift einer Urkunde oder eines Aktenstückes durch einen

### Erfassungsortung und Kontrolle bei Gewinnung und Verarbeitung edler Metalle sowie von Edel- und Halbedelsteinen in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands

Zwecks Errichtung einer einheitlichen Erfassungsortung und Kontrolle bei der Gewinnung und Verarbeitung von Edelmetallen sowie Edel- und Halbedelsteinen in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands hat Marschall Shukow befohlen:

Alle Firmen, Organisationen und Unternehmen, die Gold, Silber, Platin und andere edle Metalle gewinnen und solche, die Metalle in Form von Neben- oder Abfallprodukten erhalten, sowie Unternehmen, die Edel- und

Halbedelsteine gewinnen oder verarbeiten, haben:

1. sich innerhalb einer Stägigen Frist in den Wirtschaftsabteilungen der sowjetischen Militärverwaltung der entsprechenden Provinzen und Länder zu registrieren und gleichzeitig Belege und Ausweisung über den Bestand von konzentrierten Metallen (Rückstände, Abwässer) und anderen Metallen, Verbindungen und Abfälle, die diese Metalle enthalten, ferner Angaben über Edel- und Halbedelsteine, die sich in Bearbeitung befinden, vorzulegen;

2. alle 15 Tage mit einer Aufstellung an die zuständige Provinz- oder Landesbank die gewonnenen oder aus Neben- oder Abfallprodukten erhaltenen Edelmetalle, Edel- und Halbedelsteine zu erstatten;

3. die Provinz- oder Länderbanken von den Abnehmer Edelmetalle, Edel- und Halbedelsteine zu den im ersten Vierteljahr 1945 geltenden Preisen abzunehmen;

4. die Provinz- oder Länderbanken alle 15 Tage der Wirtschaftsabteilung der sowjetischen Militärverwaltung der zuständigen Provinzen und Länder Bericht über die von Firmen, Organisationen und Unternehmen in Empfang genommene Edelmetalle, Edel- und Halbedelsteine zu erstatten;

5. Personen, die der Verletzung obigen Befehls schuldig werden, unterliegen strenger Verantwortung;

6. Der Befehl tritt mit seiner Veröffentlichung in Kraft.

Georgij Shukow

Marschall der Sowjetunion

Bernhard L. Montgometry

Feldmarschall

Lucius D. Clay

Generalleutnant, USA

Louis Koeltz

Général de Corps d'Armée

## Bormann wird gesucht

### Einer der Hauptkriegsverbrecher auf der Flucht

Der internationale Militärgerichtshof gibt bekannt:

### Bekanntmachung

Martin Bormann ist angeklagt, Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschheit begangen zu haben, wie sie in der Anklageschrift, die bei diesem Gerichtshof niedergelegt ist, aufgeführt sind.

Die Anklageschrift kann im Justizpalast in Nürnberg (Deutschland) eingesehen werden.

Martin Bormann, sollte er auftauchen, hat das Recht, selbst gehört oder von seinen

Rechtsvertretern verteidigt zu werden. Sollte er nicht erscheinen, so kann sein Fall von dem Justizpalast in Nürnberg (Deutschland) behandelt werden. Sollte er als schuldig befunden werden, so wird das Urteil gemäß den Befehlen der Kontrollkommission für Deutschland ohne Verhandlung an ihn vollstreckt werden, nachdem er gefunden worden ist.

Auf Befehl des internationalen Militärgerichtshofes

Der Generalsekretär Harold B. Willey.

Die früheren deutschen Vasallenstaaten Moskau (SNB). Die Völker sind jetzt dabei, die schweren Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen hat und das Leben wieder in normale Bahnen zu lenken. Dieser Prozeß des Wiederaufbaus und der Wiederherstellung des Friedens in der ganzen Welt, wie der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, in seiner Rede am 6. November sagte, durchaus nicht zur Wiederherstellung der Vorkriegslage in den Beziehungen zwischen den einzelnen Ländern geführt und konnte auch nicht dazu führen.

Der militärische und politische Zusammenbruch des deutschen Faschismus hat in einer Reihe europäischer Staaten grundlegende Veränderungen nach sich gezogen. Das gilt insbesondere für die Länder, die in dem von den deutschen Aggressoren entfesselten Krieg die Rolle von Vasallen Hitlers spielten. Der Krieg, der diese Staaten an den Rand des Untergangs brachte, hat den Völkern Ungarns, Rumaniens, Finnlands und Bulgariens gezeigt, wie verwerflich die Politik war, die von den früheren Machthabern dieser Länder betrieben wurde. Die Völker haben erkannt, daß die profaschistische Politik dieser Nazi-Zoologie ihrem ganzen Wesen nach eine völkerverfeindliche antipatriotische Politik war. Nunmehr sind die Rumänen, Finnen, Ungarn und Bulgaren, die von der Roten Armee aus der faschistischen Tyrannei befreit wurden und jetzt Herr im eigenen Hause sind, daran gegangen, ihr Leben auf neuer Grundlage umzugestalten.

In diesen Ländern sind neue Menschen an die Spitze der Staaten getreten. Die antifaschistischen Kräfte dieser Länder haben sich zusammengeschlossen, um in gemeinsamen Anstrengungen das Land von den nazistischen Ueberbleibseln zu säubern und das Fundament einer neuen Gesellschaftsordnung zu legen, die den Interessen des Volkes dient: Volksherrschaft, Demokratie, das wollen heute die Völker; darin sehen sie das Unterpfand einer besseren Zukunft. Sie haben begriffen, daß nur die Demokratie die Bürgerschaft ist, die verhindern kann, daß diese Völker noch einmal zum Opfer des verbrecherischen Imperialismus fremder Räuber werden.

Eine Reihe früherer faschistischer und halbfaschistischer Staaten hat den Weg demokratischer Umgestaltung eingeschlagen und ist, wie Molotow sagte, jetzt bestrebt, freundschaftliche Beziehungen zu den verbundenen Staaten herzustellen. Ausgehend von diesem Bestreben und in Anbetracht dessen, daß diese Länder ihre Verpflichtungen gegenüber den Verbündeten loyal erfüllen, hat die Berliner Konferenz der Führer der drei Großmächte die Vorbereitung von Freundschaftsverträgen für Italien, Rumänien, Bulgarien, Finnland und Ungarn auf die Tagesordnung gesetzt. Somit steht auch diesen Ländern der Weg zur Rückkehr in die Gemeinschaft der friedliebenden Völker offen.

Auch die innere Struktur dieser Staaten wird umgestaltet. Durch die Agrarreform, die in Ungarn und Rumänien durchgeführt wurde, haben landlose und halmlandlose Bauern Grund und Boden erhalten. Damit wurden die Brutstätten der feudalen faschistischen Reaktion und das jahrhundertalte Elend der Bauernschaft liquidiert. Um die Bedeutung dieser Angelegenheit zu verstehen, muß man wissen, daß z. B. in Rumänien bis vor kurzem 12.000 Landmagaten so viel Land besaßen wie 2 Millionen Bauern zusammen.

In Rumänien, Bulgarien und Ungarn wurden profaschistische, reaktionäre Organisationen aufgelöst, alle im faschistischen Regime erlassenen Gesetze aufgehoben, die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz hergestellt und Redefreiheit, Versammlungsfreiheit und Pressefreiheit eingeführt. In all diesen Ländern sind zahlreiche demokratische Massenorganisationen, Gewerkschaften, Genossenschaften, Jugendverbände und antifaschistische Frauenorganisationen entstanden. Millionen Menschen, die vom faschistischen Regime erbarmungslos unterdrückt und niedergeworfen wurden, Arbeiter, Bauernschaft und Intelligenz, sind zum politischen Leben erwacht.

Das sind Tatsachen, die von jedem Demokraten mit Freude begrüßt werden. Wenn das, was jetzt in den ehemals profaschistischen und halbfaschistischen Staaten vor sich geht, reicht in seiner Bedeutung weit über die Grenzen dieser Staaten hinaus.

Wie Molotow in seiner Rede hervorhob, ist die Demokratisierung der früheren feindlichen Länder ein Faktor, der für das politische Leben in ganz Europa von größter Bedeutung ist. Die Sowjetunion bewies und beweist Tag für Tag mit Taten ihre Bereitschaft, den Völkern dieser Staaten zu helfen, den Prozeß der demokratischen Erneuerung so schnell wie möglich ins Ende zu führen.

# Die Unpolitischen

## Ihre Schuld und ihr Schicksal

„Ach, hören Sie mir nur auf mit Politik, davon habe ich für immer die Nase voll. Ich bin und bleibe unpolitisch.“ So hört man heute wieder manchen Biedermann sprechen. Sind wir diesem Zeitgenossen nicht schon früher begegnet?

Ach ja, das war in den Jahren, da sich unser Schicksal entschied. Schicksal? Gut, vieles, was ich heute so gerne in die Hände der Par-Kommt, ist schicksalhaft, aber wie wenig es davon ist Schicksal, d. h. wie wenig es ist von den Menschen und vom Volk unverändert. Wo ist der Krieg und die Gewalttätigkeit, die Schicksal wäre? Wo ist der Krieg, der nicht Schuld ist Schuld der Kriegtäter und der „unpolitischen“ Schafherden, die sich blind in den Krieg hineintrieben und hinschlachten ließen?

Und heute gebärden sich diese Biederleute „unpolitisch“ und haben alles vergessen und nichts dazugelernt.

Mit dem Stimmzettel in der Hand wäre es ihnen ein Leichtes gewesen, ihr „Schicksal“ in die Hand zu nehmen und ihr „Schicksal“ zu meistern. Aber so gab es ihre Stimme dem größten Schreier und dem Manne, der ihnen am meisten versprach: Adolf Hitler; obgleich der Schrecken vor durch die Gassen lief: „Wer Hitler wählt, wählt den Krieg!“ Und so entschieden sie ihr „Schicksal“ und das ihrer Kinder und Kindeskinde.

Es ist kein Ruhmesstiel, wenn einer von sich sagen kann: „Ich habe mich nie um Politik gekümmert!“ Dein Stimmzettel war der stärkste Ausdruck deiner Politik. Du hast damit dein eigenes Schicksal und das deines Volkes entschieden.

Jetzt jammert du über dein eigenes „Schicksal“ und die Hoffnungslosigkeit deiner Zukunft. Entscheide dich endlich, nimm dein Schicksal selbst in die Hand und arbeite den Weg zu dem mit, die dir den Weg zu Frieden, Arbeit und Brot weisen. Dominik Rappich.

# Görings Bruder verhaftet

## Selbstverständlich Herr Generaldirektor

London, 16. November (SNB).

Eine Reutersmeldung besagt, daß Radio Prag am Donnerstag meldete, die tschechoslowakische Untersuchungsgruppe, die in Deutschland unter amerikanischem militärischen Kommando arbeitet, habe Albert Göring, Hermanns Bruder und ehemals Generaldirektor der Fliseners Skoda-Werke während der deutschen Besetzung der Tschechoslowakei, aufgegriffen und verhaftet.

Auch Dr. Brachtel, der unumsehliche Experimente an Gefangenen durchgeführt haben soll, ist verhaftet worden.

# KZ-Kommandant zum Tode verurteilt

Lublin (SNB). Paul Hofmann, der berüchtigte Kommandant des Konzentrationslagers Maidanek, in dem Hunderttausende von Menschen vergast worden sind, ist nach zehnjähriger Verurteilung in Lublin zum Tode verurteilt worden. Hofmann hat beim Präsidenten des polnischen Nationalrates Berufung eingeleitet.

# Der Papst bittet für die Faschisten

Rom, 16. November (SNB).

Reuter meldet, daß der Papst sich bei der italienischen Regierung für diejenigen verwendet hat, die politische Verbrechen begangen haben, d. h. für diejenigen, deren Hände vom vieler Menschen besudelt sind und die die beste Blüte der Zivilisation und der Demokratie vergast zu richten versuchten.

Laut der katholischen Zeitung „Il Popolo“ hat der apostolische Nuntius Monsignore Borozini Duca den Wunsch des Papstes gegenüber dem Außenminister de Gasperi zum Ausdruck gebracht, daß diejenigen, die wegen politischer Verbrechen besondere öffentliche Erbitterung hervorgerufen haben und zum Tode verurteilt worden sind, nicht hingerichtet werden sollen.

# Rettet den Zucker!

## Der Präsident der Provinz Sachsen erlöst folgenden eindringlichen Aufruf an die gesamte Bevölkerung:

Die ganze Zuckerrübenarbeit mit unter allen Umständen für die Vorbereitung in den Zuckerfabriken gesichert werden. Es bestehen an einzelnen Orten Transportschwierigkeiten. Die Zuckerfabriken haben die Rüben aus der näheren Umgebung vielfach schon verarbeitet und sind jetzt auf die Zufuhr der Eisenbahnen angewiesen. Durch Verzögerung in der Wagengestellung geraten Interessenten in Versuchung, die Zuckerrüben für andere Zwecke mit ihren Fahrwerken abzutransportieren.

Ich habe die Bezirkspräsidenten und über sie die Landräte angewiesen, sehr streng darüber zu wachen, daß die gesamte Zuckerrübenarbeit in die Zuckerfabriken gebracht wird. Wer Zuckerrüben anderen Verwendungszwecken zuführt, begeht Sabotage und vergeht sich am Wohl des Volkes. Zucker ist eines der wichtigsten Nahrungsmittel. Wir haben nicht nur für uns, sondern auch für die Großstädte außerhalb der Provinz Sachsen zu sorgen.

Alle Antifaschisten rufe ich auf: Heilt mit, die Zuckerrübe zu sichern! Verhindert den Mißbrauch der Zuckerrüben für andere Zwecke und helft, wo ihr könnt, die Rüben in die Fabriken zur Verarbeitung zu bringen. Wir brauchen den Zucker für die Ernährung unseres Volkes!

# Der Mord an Frauen und Kindern

## Von langer Hand vorbereitet

Als im Jahre 1939 der blutige aller Kriege begann, von einer Gruppe politischer und wirtschaftlicher Hasardeure, die sich „Deutsche Reichsregierung“ nannte, vom Zaune gebrochen, an Mauernerschlagen usw. folgende Worte lesen:

„Wir müssen, einen uns aufgezwungenen Krieg führen. Aber niemals werden wir die Gesetze der Menschlichkeit verletzen. Wir werden sie immer, wo es auch sein mag, achten.“

Wie es um die so oft von diesen „Ehrenmännern“ propagierte Menschlichkeit in Wirklichkeit aussah, beweist nicht nur die Kriegführung allgemein, sondern die Dokumente, die immer wieder nachgewiesen werden, daß man bereits in den Jahren vor Kriegsausbruch gewillt war, einen kommenden Krieg in den grausamsten Mitteln zu führen, deren Anwendung außerhalb der Genfer Abmachungen ständen und die absolut nichts mehr mit Menschlichkeit zu tun hatten. Unter diesen Umständen wurden das eigene Volk, ja die ganzen Völker Europas und die der anderen Kontinente, in ein blutiges Chaos gestürzt. Mit dem unsäglichen Gesicht verkündeten die Hitler, Goebbels, Göring und Konsortium, daß sie keinen Krieg gegen Kinder, Frauen und Greise führen würden. Und wie sah die Wirklichkeit aus? Der nachfolgende Auszug aus dem 1941 erschienenen „Handbuch des Reichsluftschutzbundes, der Feder eines deutschen Generalstabsoffiziers entstammend, gibt einen traurigen Aufschluß über die wahren Absichten dieser „Menschlichkeitsapostel“.

— — — der Sieg kann viel schneller erlangen werden, wenn man anstatt langwieriger

Operationen und Angriffe auf Festungen die Flugzeuge dazu benutzt, um im Innern des feindlichen Landes Munitionsfabriken, Banken und Regierungsgebäude zu vernichten. Durch Luftangriffe kann man viel leichter Millionen von Zivilisten erschlagen, als tausend Soldaten, welche in Festungen und Schützengraben in Deckung sind. Der Sieg läßt sich rasch erreichen, wenn man den Feind demoralisiert und vernichtet, indem man rücksichtslos alle Zivilisten tötet und zerschmettert, alt und jung. Man darf Frau, Greis oder Kind.

Es ist absurd zu behaupten, daß das Morden von Nichtkriegern ein grausames Metzeln sei. Es ist lächerlich, sich darüber zu unterhalten, daß der Gebrauch von Giftgasen, Bakterien, Bomben und Luftstücken auf offene Städte verboten werden soll.“

Man glaubt zu träumen und steht doch erschüttert vor der Tatsache, daß diese Worte nicht nur gesprochen oder geschriebene Theorie waren, sondern programmäßig in die Wirklichkeit umgesetzt wurden. Was war denn die Bombardierung von Coventry, London, Bath anderes als ein grausames Massaker unter der Zivilbevölkerung? Es war nur zu natürlich, daß die englische Luftwaffe in der gleichen Art zurückblug, wie wir zuschlugen. Es war die Vergeltung. Werfen wir doch nur einen Blick in die zerstörten Städte und Dörfer des In- und Auslandes und die grausame Bilanz dieses Krieges grinsen uns aus den leeren Fensterhöfen leergerückter und zerschossener Häuserruinen entgegen.

Erinnere dich all' der Schmach und Schande, die über uns gekommen ist. Aber stehe nicht abseits, trage den Kopf hoch, hilf mit beim Wiederaufbau und bringe den Heimat. Lerne vor allem wieder politisch selbst zu denken. Ebu.

# Braunkohlenbriketts statt Koks

## Eine Anleihe zum Heizen

Zur Frage der Feuerung der Zentralheizungen bei dem Mangel an Koks schreibt das Mitteldeutsche Braunkohlen-Syndikat:

Infolge ihres hohen Gasgehaltes verbrennen Braunkohlenbriketts im Gegensatz zu Koks mit starker Flammbildung. Außer den sonst allgemein gültigen Heizregeln gelten deshalb wegen der anderen garten Verbrennungseigenschaften der Friketts bei alleiniger Verfeuerung folgende Regeln, die unbedingt einzuhalten sind:

Briketts dürfen grundsätzlich nur in niedriger

Schicht, nicht höher als 25–30 Zentimeter aufgegeben werden. Kennzeichens darf die sonst bei Koksfeuerungen übliche hohe oder gar volle Auffüllung der Kessel erfolgen.

Entsprechend des Abbrandes der Briketts erhöhte Bedienungsrbeit läßt sich nicht umgehen und muß in Kauf genommen werden.

Nach dem Auflegen durch die Rosette in der Fülltür etwas Zeitluft geben oder, wo nicht vorhanden, Fülltür einen Spalt öffnen. Erst wieder schließen, wenn Briketts durchgebrannt sind. Braunkohlenbriketts verbrennen mit langen,

# „Im Lichte der Atombombe“

## Rede Alfons im USA-Kongress

Washington, 16. November (TASS). Der englische Fremdenminister Alfons Reid hat bei einer öffentlichen Sitzung beider Kammern des Kongresses der USA zu einer Rede auf Wort, in der er erklärte, daß er „im Lichte der Atombombe“ Besprechungen mit dem Präsidenten der USA begonnen hat, um zu beraten, wie man sich sicherer den Frieden gewährleisten könnte.

Alfons verherrlichte die amerikanischen militärischen Anstrengungen und die Hilfe, die England erwiesen worden ist.

Indem er auf gewisse Weise die Wichtigkeit der englisch-amerikanischen Beziehungen zu unterstreichen bestrebt war, sprach sich Alfons in dem Sinne aus: Er erwarte, daß die Vereinigten Staaten und England eine besondere Rolle in dem System der Organisation der Vereinten Nationen spielen werde.

Alfons erklärte ebenfalls, daß in England ein freies Feld für das Unternehmertum bestehe und auch bestehen wird. Wenn aber ein großes Unternehmen zu mächtig wird und sich in die Monopolunternehmungen verwandelt, hält die Labour-Regierung für nicht unangebracht, dieses in Privat Händen zu belassen.

Alfons sagte: „In der Welt gibt es viele Möglichkeiten für die Ausnutzung der Produktion der großen Industrieländer in der Art wie die unsere, um das allgemeine Lebensniveau zu heben.“ Wir glauben genau so wie ihr, an die wirtschaftliche Entwicklung und sehen keinen Grund, warum zwischen uns eine Konkurrenz bestehen muß, wenn die Not so groß ist.“

Beleuchtenden Flammen. Stets darauf achten, daß dies der Fall ist. Von Zeit zu Zeit Ausschreitungen vornehmen. Mit flacheleganten Eisen vorsichtig unter der Glut auf dem Rot entlangschreiben. Keinesfalls aber in der Glut herumtrotzen und diese dabei zerstören. Vorwiegend ist alles unnötige Schüren zu vermeiden.

Vor dem Öffnen der Fülltür erst Rauchschieber bzw. Drosselklappe öffnen. Dann erst Fülltür allmählich von der Seite öffnen. (Vor sich, Stichlampegefahr!)

# Imredy im Verhör

Budapest, 16. November (TASS).

In der zweiten Sitzung in der Verhandlung gegen Imredy wurde das Verhör des Angeklagten beendet. Anschließend wurde ihm eine Anzahl Fragen gestellt. Daraufhin teilte der Staatsanwalt Imredy als den Organisator und Anstifter der unmenschlichen Verfahren vor Imredy hin. Er verlas vor Gericht einige öffentlichkeitswidrige antisemitische Reden. In Beantwortung einer der Fragen des Staatsanwalts sagte Imredy zynisch, daß nach seiner Meinung „Ungarn mit Deutschland historisch verbunden sei“ und in Bezug auf die Haltung der Juden aus seinen der deutschen Faschisten sein müßte.

Zu Beginn des Verhörs wurde festgestellt, daß Imredy mit seiner Partei der „Erneuerung Ungarns“ einer der Gründer des ungarischen Faschismus war. Imredy erklärte, daß er die ungarische Regierung und hervorgehobene Vertreter der hitlerischen Interessen gesehen war. Heute nahm der Gerichtshof diese Angelegenheit wieder auf. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob Imredy Anklage zu dem Vertreter Hitlers gesagt hatte, antwortete Imredy: „Ich kann mich nicht genau erinnern, aber wahrscheinlich drückte ich die Meinung aus, daß die Politik Ungarns in der gewünschten Richtung allein durch Wechsel der Regierung geändert werden kann.“

Wie also bekannt ist, wurde dies durch die Verordnung der Regierung durchgeführt, die von dem früheren ungarischen Gesandten in Berlin, dem Hitleragenten Stojay, geführt wurde.

Imredy folgende Antworten ergehen, daß er mit allen Mitteln danach strebte, die wirtschaftlichen Bindungen zwischen Ungarn und Deutschland zu erweitern.

# Die erste und letzte deutsche Oper Nikolais

## Großer Erfolg der „Lustigen Weiber von Windsor“ im Chalthatheat

I. Man mag noch so oft die Frage stellen, die Antwort wird ewig schuldig bleiben: Welches Erbe hätte Otto Nicolai, der Hofkapellmeister und Dirigent des Berliner Domchors, der musikalischen Welt hinterlassen.

Went hinterlassen, wenn dem 39-jährigen nicht plötzlich, in voller Lebenslust und Lebensfreude der Tod die Feder aus der Hand geschlagen hätte. Am 9. März 1849 fand in Berlin, die Uraufführung seiner Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ statt, feierte Triumphs sordergleichen, und am 11. Mai 1849 erliegt der Schöpfer dieses Werkes in den Händen der Cholera. Der Komponist Carl Maria v. Weber starb mit 40 Jahren (1826), ebenfalls auf der Höhe seines Schaffens und Ruhmes. Ihm gönnte wenigstens die Freistattung noch ein Jahr nach seinem „Freischütz“ (1821) Otto Nicolai schenkte sie acht Wochen!

Beide Komponisten haben nicht nur Ruhm, sondern schmerzlichen Ruhm auf dem Gebiet der Oper: Carl Maria v. Weber, als der Schöpfer der dramatisch-romantischen Oper, Otto Nicolai, als der Schöpfer der komisch-romantischen Spieloper, die es zu einem nationalen Kunstwerk und zur klassischen Volkoper erhob.

II. Nicolai hat in Italien mehrere Opern im italienischen Stil komponiert. Sie hatten große

Erfolge. Heute sind sie vergessen! Nicolai hat vorher als Organist an der deutschen Gesandtschaftskapelle in Rom, später sieben Jahre als Kapellmeister in Wien (Kärntner-Theater) und als Begründer der Wiener Philharmonischen Konzerte viele Vokalwerke und eine große Messe komponiert. Man hat auch sie vergessen! Aber er hat in seinem einzigen Berliner Jahr die eine Oper vollendet, die ihn unsterblich machte und deren Idee als Entwurf ihn schon in Wien beschäftigte. „Ehe ich nicht überlebe, lieber möchte ich mich gar nicht erleben!“ sagte er von sich selbst. Und was noch keinem Komponisten gelang: Nicolais Musik hat selbst das Original-Opernschauspiel — nach dem das Libretto von H. S. Mosenthal gedichtet wurde — von der Bühne verdrängt. Die erste und letzte deutsche Oper Nicolais!

III. Ouvertüren werden immer nach einem bestimmten Gesetz komponiert. Sie entstehen, wenn die ganze Oper unmissbar ist und dann können sie in kurz überschaubarer Form die Hauptthemen des Werkes verkörpern. Die Ouvertüre zu den „Lustigen Weibern von Windsor“ ist anhand dieser Gesichtspunkte bereits ein vollendetes Meisterwerk. Der Komponist, der Zauber und heitere Spuk des Geistes, die Effektivität und was sonst noch an charakteristischem Stimmungsgelände in der Oper erscheint, wird schon in der Ouvertüre berührt. Die Oper selbst aber ist die Summe leichtlebiger, flüssiger, aber sprunghafter, aber auch wieder empfindsamer, schmunzelnder-begehrter, sinnfälliger Melodien, die bei großer Einfachheit und Natürlichkeit mit künstlerischem Geist geschaffen und mit einem göttlichen Funken überstrahlt sind. Die höchsten gelungenen die Eifenmusik — trotz seiner Vorgänger im „Oberron“ und im „Sommernachtraum“. Sie ist Nicolaische Eigenheit und Originalität.

# IV.

Der Anfang des 17. Jahrhunderts und die englische Stadt Windsor sind der Schauplatz der Oper (wie ja auch des Shakespeare'schen Lustspiels). Der liebevolle Shakspere, den die Welt als den größten Dramatiker einer Schreckenssituation in die andere jagen, ein maßlos eifersüchtiger Ehemann und drei Freier um Jungfer Anna, sind die Träger der Handlung. Personen, die ein reichliches Maß von gescheiter Beweglichkeit und schauspielerischem Temperament in die Waagschale werfen müssen.

Die gestrige hallische Aufführung im Chalthatheat kam diesen Anforderungen in jeder Hinsicht nach. Es wird jedem Bewunderer abnotigen müssen, wie unter den immerhin räumlich engbegrenzten Bühnenverhältnissen eine solch formvollendete Opernaufführung zustandegebracht werden konnte. Wenn die beiden Frauen „Weiber von Windsor“ Gradmesser sind für die kommenden Opernaufführungen der Städtischen Bühnen, braucht man keine Zweifel mehr für Gelingen oder Mißlingen der Aufführungen zu hegen. Es scheint mir, daß die Aufführung zu gelassen und nicht was an Aufführungen angefaßt wird, wird nicht nur richtig angefaßt, sondern richtig angepaßt. Man löst die Probleme — und die Oper bringt sicher größere als das Schauspiel. Die drei Opernakte im einstigen Stadttheater zu erinnern vermag und nun gestern die sechs Bilder im Chalthatheat sah, wird der Inszenierung von Heinz Rickert und den Bühnenbildern von Paul Pilow'sk unangenehmes Lob zollen müssen. Ideenreicher, klüger und geschickter die Schwierigkeiten zu überwinden, ist kaum mehr möglich. Härte des Willens und des Könnens!

Von diesem Wollen und Können wurden auch die Darsteller inspiriert. Zunächst Georg Hruschka als Ritter Falstaff! Die echte Falstafffigur! Plump, derb, blinderbeinert, vertronken, in blendender Verfassung. Hruschka's Stimmgebung ist ein herrliches Spielzeug in verblüffendem Humor. Ein Quallen und Schwellen der Töne, Kraftigkeit und satt.

# Welch ausgereifete Kraft das Operensemble, durch Charlotte Böhnisch erhalten hat, erwies sich gestern.

Schon ihre Rezita, war verheißungsvoll. Ihre Frau Fluth ist die Erfüllung dieser Verheißung. Ihre Erfüllung entspringt nicht allein dem zügellos mit allen klassischen Fähigkeiten und dem mit ebenmäßigem Kolort ausgestatteten Sopran, sondern ebenso der federnden Anmut des Spieles. Dieses sich gegenseitig ergänzen und der natürliche Gebrauch der Fähigkeiten geben der Künstlerin gestern einen weiten qualitativen Vorsprung. den Maria Biederbeck-Schuster als Frau Reich nicht aufzuholen vermochte. Wohl war auch ihr Spiel Berlin, ein wenig unglücklich, aber doch anerkennenswert und eifrig, wohl ist ihr Moment von tragender Kraft, aber er leidet nach ihrer letzten Geschmeidigkeit im Schiff, den sie besitzen wiederum Ruth Wilke (Jungfer Anna Reich) den Vorzug hat. Mit der Artie So schwebte ich dir, Geliebter, zu“ holte sie sich mit Recht einen Sonderbeifall.

Der Erfolg der Aufführung sicherten hervorragend Hans Reisenleitners „Königlicher Reich Flucht“ und die in dem bedachtamer Reich Flucht. An Vorber's gepfliegter Fenton und die beiden köstlichen Typen Werner Schimmel als Junker Spärlich und Peter Brückner als Dr. Cajus.

Ein Höhepunkt die Tanzszenen im Geliebte, denen Maria Grünberg eine phantastische Wille Umrahmung gegeben hat.

Am Dirigentenposten Hans Epstein, der verschiedene Male in sich gelungene Kapellmeister, den schon 1932 eine gewisse Clique zur Aufgabe seines Postens am Stadttheater zwang und der dann zwölf Jahre lang abseits verweilt mußte. Er leitete gestern mit ständiger Aufmerksamkeit die Orchester, wo alle Schönheiten der Nicolaischen Musik dynamisch ab und war den Darstellern, die schließlich des Chores, ein sicherer Pfad. Mit holte auch Epstein am Schluß neben dem Opernspieler und den Darstellern ein begeistertes Beifall immer wieder vor den Vorhang. C. J.



Georg Hruschka als Falstaff

# August-Bebel-Haus

Eine Dichterlesung und ein Beethovenkonzert im „Saal des Stadtschulamtes“ — solche Ankündigung wirkt ermutigend. Es paßt da Jugend etwas nicht ganz zusammen. Und es ist deshalb zu begrüßen, daß das Haus in der Kardinal-Albrecht-Straße 6 jetzt einen Namen erhalten hat und es kleidet und es heraushebt von der großen Reihe der reinen Behördenhäuser: „August-Bebel-Haus“. Der Magistrat hat beschlossen, dem Haus in unmittelbarer Nähe des „August-Bebel-Platzes“ diesen Namen zu geben.

August Bebel, der Führer der Sozialisten um die Jahrhundertwende, predigte als erster den Wert der Bildung für die Arbeiterkreise und für den Aufschwung des Proletariats. Das „August-Bebel-Haus“ wird, seinem Namen entsprechend, allen Raum bieten, was mit Bildung und Kultur zu tun hat. Es wird weiterhin ein „Städtisches Amt“ sein. Es birgt die Pädagogische Zentralbibliothek, die von Naziliteratur gesäubert ist und unter fachmännischer Leitung in Kürze eröffnet allen Erziehungsfreundlichen Interessierten Volksteilen zur Verfügung stehen wird. Hervorzuheben ist, daß diese wertvolle Bücher völlig unbeschädigt geblieben ist, während ringsum kostbare Buchbestände in Flammen und Rauch aufgingen.

Es wird den Friedemann-Bach-Saal mit etwa 400 Sitzplätzen für Vorträge und Kammermusikveranstaltungen, die einen kleinen, intimen Rahmen verlangen, bereitstellen. Wilhelm Friedemann Bach, der älteste und begabteste der Söhne Johann Sebastianis wirkte um 1750 als Organist und Musik-

direktor an der Marienkirche zu Halle. Er komponierte vor allem Konzerte, Sonaten, Fugen und Suiten für Klavier und Orgel. Er wird als der „Halleische Bach“ bezeichnet.

Der „Robert-Franz-Saal“ mit rund 700 Sitzplätzen bietet für größere Konzerte und Veranstaltungen einen würdigen, geschmackvollen Rahmen. Der bekannte halleische Komponist, der bereits der „Robert-Franz-Akademie“ ihren Namen gab, war Organist der Ulrichkirche und Universitätsmusikdirektor. Er komponierte mehr als 350 Lieder.

## Schule bekommt eine Abend-Oberschule

Zahlreiche junge Leute sind aus dem Kriege zurückgekehrt, die von der Schulbank weg zum Wehrdienst eingezogen wurden, die keinen Abschluß haben, und die nun zu spät sind, um noch einmal als Penninger die Schulbank zu drücken. Daneben sind viele wertvolle Intelligenzen, vor allem aus den Kreisen der minderbemittelten Bevölkerung, durch die frühere Organisation unseres Bildungswesens von einer höheren Schulbildung ausgeschlossen gewesen. Belden Gruppen und dazu all den Männern und Frauen jeden Alters, die in erstem Bildungsstadium ein höheres Ziel erreichen wollen, soll durch die Eröffnung einer Abend-Oberschule jetzt ein Weg in eine aussichtsreiche Zukunft gemacht werden.

In Halle sind die Vorbereitungen nunmehr so weit gediehen, daß Meldungen für die neue Schule angenommen werden können. Zahlreiche Anfragen lagen bereits vor, ehe die amtliche Bekanntgabe erfolgte, — ein Zeichen, welches starkes Interesse dafür in weiten Volkskreisen bezeugt.

In den Klassenverbänden, die nur jeweils 12—15 Schüler umfassen werden, ist eine besonders intensive Schulung möglich. Außerdem wird der einzelne vorwiegend nur die Schulfächer belegen, die seiner Neigung entsprechen und die für seinen künftigen Beruf von Bedeutung sind. Daß dabei gleichzeitig eine grundlegende Hebung der allgemeinen Bildung in Deutsch, Mathematik, Soziologie und in mindestens einer Fremdsprache gegeben werden muß, ist selbstverständlich. Je nach der Fachrichtung werden die geisteswissenschaftlichen Fächer stärker betont. Der Unterricht wird im allgemeinen in der Zeit von 18—22 Uhr liegen und von Studienrätin erteilt werden.

Vorgesehen sind Kurse für Fortgeschrittene, die in einem bis einhalb Jahren zur Reifeprüfung geführt werden sollen. Solche

Mit besonderer Ehrfurcht sei das „Adolf-Reichwein-Zimmer“ genannt, ein schlichtes, geschmackvolles Sitzungszimmer für Schaltungen und Kommissionssitzungen. Es legt die Erinnerung an Professor Adolf Reichwein, den vorbildlichen Lehrer der Pädagogischen Akademie Halle, und den aufrechten Demokraten, der noch im Jahre 1944 seine politische Überzeugung als Opfer des Naziregimes mit dem Tode durch den Strang bezeugen mußte.

Das August-Bebel-Haus hat eine große Tradition zu hüten, zu der die Namen verpflichtet, die das Haus und seine Räume jetzt tragen.

## Für zielbewußte Menschen ist durch die Abendschule der Weg frei geworden zu den leitenden Stellen der Demokratie, — der Weg, der ihnen bisher politisch schon frei war, der nun aber auch bildungsmäßig und fachlich frei gemacht wird für die besonders hohen Anforderungen, die man stets an eine führende Persönlichkeit auf leitenden Posten stellen muß.

Schüler, die nicht das Glück hatten, in ihrer Jugend eine weiterführende Schule besuchen zu können, und die sich erst jetzt, nachdem sie im Berufsleben stehen, noch entschlossen haben, die Hochschulreife zu erwerben, hoffen man in 3—4 Jahren zum Abitur bringen zu können.

Das Schulgeld wird sich nach den üblichen Sätzen für höhere Schulen richten, also im allgemeinen 20 RM pro Monat betragen. Dabei ist selbstverständlich eine ausreichende Zahl von ganzem oder teilweisen Freistellen vorhanden, so daß der Schulbesuch nicht vom Geldbeutel abhängig sein soll. In einzelnen Fällen haben sich auch Industriebetriebe schon bereit erklärt, die Kosten für die Ausbildung von Betriebsangehörigen zu übernehmen und auch deren Arbeitszeit so zu regeln, daß sie am Unterricht teilnehmen können. Es wäre zu wünschen, daß recht viele solcher oder ähnlicher Patenschaften zustande kämen.

Pünktlich in der Woche sind voll mit Unterricht belegt. Der Sonnabend und Sonntag bleibt frei für die Durchdringung und Durcharbeitung des Unterrichtsstoffes. Die Schüler der Abendschule werden also vielen Freunden des Lebens entsagen müssen, die sich ihre Arbeitskammerden leisten können. Dafür streben sie auch einem hohen Ziele zu.

Die Demokratie braucht geistig gut vorbereitete Männer und Frauen, denn die Verantwortung, die jeder jetzt tragen muß, vergrößert sich auf ein entscheidendes Wissen und auf ein Können, das über dem Durchschnitt steht.

Für zielbewußte Menschen ist durch die Abendschule der Weg frei geworden zu den leitenden Stellen der Demokratie, — der Weg, der ihnen bisher politisch schon frei war, der nun aber auch bildungsmäßig und fachlich frei gemacht wird für die besonders hohen Anforderungen, die man stets an eine führende Persönlichkeit auf leitenden Posten stellen muß.

## Etwas von der Chemie im Haushalt

Im Herbst dieses Jahres sind mehr noch als in den vergangenen Jahren von den abgeernteten Feldern Getreideähren gesammelt worden. Da die ungünstige Witterung aber die Ernteerbringung sehr verzögerte, ist viel Getreide, und erst recht viel „Lassegetreide“, ausgewachsen, d. h. gekemmt. Dieser Umstand macht sich bei der Verwendung des daraus hergestellten Mehles und Schrottes im Haushalt oft unheimlich bemerkbar. Man hört allenthalben über die geringe Bindekraft des Mehles klagen. Diese schlechte Bindekraft hängt mit dem Gehalt der Körner an Diastase zusammen, einem Verzehrerferment, das sich bei der Keimung bildet. Wenn diastasereiches Mehl bei der Herstellung von Mehlgruppen nicht genügend erhitzt Flüssigkeit zugesetzt wird, sich vielmehr mit dieser allmählich erwärmt, dann wird die Diastasewirkung wesentlich erhöht. Die Stärke des Mehles verwandelt sich zu einem großen Teil in Maltzucker, der sich rasch löst und sehr zu süßen. Man bekommt eine schlechte Quellung des Mehles, d. h. eine dünne Suppe. Bringt man dagegen solches Mehl ohne vorheriges kaltes Einrühren in die

kochende Flüssigkeit, dann wird das Ferment sofort unwirksam, die weitere Verzehkerung unterbleibt und die bessere Bindekraft des Mehles tritt ein. Die Suppe erhält die gewünschte Sättigkeit.

Natürlich ist der Nährwert in beiden Fällen annähernd gleich, da die Stärkeverzehkerung des Mehles im Verdauungskanal sowieso eintritt. Dagegen ist das Sättigungsgefühl im letzteren Falle erheblich größer.

Hausfrauen, überzeugt euch durch Probieren!

Diplomlandwirt Dr. Schaefer.

## Sammlung von Altölten

Der Bevollmächtigte für die Kraft- und Schmierstoffwirtschaftung der Provinz Sachsen hat angeordnet, daß alle Motoren-Altöle gesammelt werden müssen. Bei Empfang von Frischöl sind 35 Proz. Altöl abzuliefern. Altöle dürfen nicht mehr anderweitig verwendet werden. Für die Sammlung und Aufbereitung der Altöle sind die Firmen Fischer & Co., Leopoldshall - Stettfurt und Huth & Richter, Halle-Wörlitz, bestimmt.

dankebar dafür, denn lange genug hat es das Lachen entbehren müssen; doch wollen wir heute nicht Besseres hören! Humor ist, wenn man trotzdem lacht. Nun, das Publikum besitzt Humor. Denn es lachte. Ob es aber von Arthur Prill Humor gekostet wurde? Es ist wohl mehr Bequemlichkeit, erst Neues zu bringen, denn schließlich war doch Arthur Prill ein Begriff. Er mußte es wieder werden! Vabanque, der fliegende Teufel nennt er sich. Wie ein Teufel sieht er ja aus. Doch seine Arbeit ist keineswegs so teuflisch. Hier wird weniger Artikel, als mehr eine große Wagnispolitik getrieben, die dennoch dem Zuschauer seinen Beifall abfordern muß, denn sie ist immerhin sehr korrekt ausgeführt. Heller und bunter war es. Die Kapelle Hans-Helmuth Hunger umrahmte das ganze Programm in einer sehr gefälligen Art und hat auch den Künstlern durch die Exaktheit eine gute Begleitung geben können. —

## Nürnberg und die Lehrerschaft

In einer am 14. November im „Volkpark“ stattfindenden Versammlung der gesamten Lehrerschaft aus Halle und dem Saalkreis, nahmen die Versammelten auch zu dem beginnenden Prozeß gegen den Kriegsverbrecher Stellung. Einstimmig wurde folgende Entschließung gefaßt:

Die durch die verbrecherische Politik des Hitler-Systems ist das deutsche Volk in Krieg und Not, Schmach und Schande gestürzt worden. Hitler und seine Helfershelfer haben mit vollem Bewußtsein den zweiten Weltkrieg gezeugt, vorbereitet und durchgeführt. In seinem Verlaufe haben sie alle Grundzüge des Völkervertrages und der Menschlichkeit mit Füßen getreten. Sie haben Menschen anderen Glaubens, anderer Weltanschauung und anderer Nationalität gegen ihre humane Ordnung und gegen die Selbstüberhebung systematisch und auf grausamste Weise hingemordet, ganze Völker ausrottet versucht.

Die deutsche Erziehungswesen haben sie erschlagen und die Seelen unserer Jugend vergewaltigt. Sie haben durch die Verletzung des eigenen Volkes auf sich geladen. Die Lehrerschaft erwartet von diesem Prozeß ein strenges und gerechtes Urteil. Durch die Bestrafung der Hauptschuldigen sollen Nazismus und Militarismus in der Wurzel getroffen, soll der Weg freigelegt werden für die Rückkehr des deutschen Volkes in die Gemeinschaft der friedliebenden und freien Völker.

## Dichterabend für die Jugend

Am Sonntag, dem 18. November, findet im Gemeindehaus an der Johanneiskirche eine Veranstaltung der Jugendbühne des Jugendausschusses Halle statt. Unter dem Motto „Dichter sprechen zu Euch“ gibt die bekannte Vortragskünstlerin Marie Vögler den Dichtern durch die deutsche Dichtung. Umrahmt wird die Veranstaltung von unserer Musikgruppe. Anfang 18 Uhr. Jugendliche zahlen 1 RM, Erwachsene 2 RM. Wir laden dazu die werktätige Jugend, die Studenten, die mittleren und höheren Schulen, die Eltern, Erziehungsberechtigten, die Lehrerschaft und die Parteien ein.

## Geistvoller Magier

Verblüffend und echt. Humorvoll und geschickt. Mit T. A. Rosse mit seinen magischen Scherzen das Publikum in seinem Bann. Lustig plaudernd erzählt er wieder einmal seiner Tricks mit einer sicheren und verblüffend gefälligen Hand. José Walden erobert durch seine originalen und sicheren wahren baskischen Volkstänze und Jodler im Nu die Herzen des Publikums. Mehr beiläufig als bewußt wurde die einwandfreie Arbeit des baskisch-kroatischen Exzentrik-Paars 2 Dagerás. Es drückt dabei die Frage auf, ob das Publikum die ausgeübte Arbeit der beiden Künstler nicht als allerdings ihrer hoch-kroatischen Art die Leinwand besagen wir einer wirklich kultivierten Sprechweise, die uns mit viel Charm in einem weichen und annehmlichen Sopran entlockt.

## Erstaunliche Gewandtheit

Mac Malaré ist der Mann nun aus Gummilack alle Fälle einzuzeichnen. Überlegen und stolzer kommt er nicht mehr die Figuren seiner Ideen. In seinem gleichmäßigen die Zueignung des Publikums, die er sich im Nu erzwungen hatte. Es wird überhaupt

## Konsumgenossenschaft Halle-Saalkreis gegründet

Am Donnerstag, dem 15. November, wurde im Hause der SPD, von SPD- und KPD-Funktionären die Gründung der Konsumgenossenschaft Halle-Saalkreis vorgenommen. In bester und engster Zusammenarbeit wurde der vorläufige, geschäftsführende Vorstand und Aufsichtsrat gewählt und mit den weiteren Arbeiten beauftragt.

Ab nächster Woche können alle Freunde der Konsumgenossenschaft an Hand von Beitrittserklärungen, ihren Beitritt zur Genossenschaft vollziehen.

Die vorläufige wirtschaftliche Eintragung der Konsumgenossenschaft bilden die Grundlageden der Verkaufsstellen des bisherigen Versorgungsrings.

Mitglied der Konsumgenossenschaft kann jeder werden, außer Nazikollaboranten.

An alle Ortsgruppen im Saalkreis ergoht der Rat, bitte gemeinsame Anträge und bereitet die Einrichtung von Verkaufsstellen vor.

Verbraucher von Halle und Saalkreis! Macht die Konsumgenossenschaft zur demokratischen Massenorganisation, dann wird sie sein ein wichtiges Instrument im Kampf gegen die faschistischen Überreste,

gegen Schwarzhandel und Schleichertum für gerechte Warenverteilung.

## SPD

Ortsteil Versammlung am Sonntag, dem 17. November, im Restaurant „Lüderitzberg“, Reilstraße (Ecke Friedenstr.) Redner Dr. Heilmann. Gäste erwünscht.

## Neuer deutscher Fahrplan nach Berlin

Ab Montag, den 19. November, verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Erfurt und Berlin. Die Nachtschnellzüge D 7/8 nach und von Berlin bis Erfurt fallen dafür ab sofort aus. Wegen der neuen D 45/46 ändern sich ab 19. November auch die Fahrpläne der Personenzüge 952, 1857, 1972, 1871.

Reichsbahnverwaltung Halle.

## Keine Gepäckversicherung mehr

Versicherungen von Reisegepäck, Expressgepäck und Aufbewahrungsgespäck werden, wie die Reichsbahnverwaltung Halle mitteilt, bis auf weiteres nicht mehr abgeschlossen.

## Nochmal: Heimkehr der Westdeutschen

Eine Leserin schreibt uns: Ihr Artikel über die Heimkehrer hat vielen wieder frohe Zuversicht gegeben. Es entsteht nur die Frage, wieviel Gepäck kann mitgenommen werden? Nach Rücksprache mit dem „Amt für Umsiedler“ können wir heute ergänzen, daß Handgepäck mitgenommen werden darf, so wie eine Person tragen kann. Es ist aber auch möglich, kleine Kofferarten mitzunehmen, auf denen das Gepäck angehängt ist und das möglichst klein sein muß. Einmalig ist ein gewöhnliches Handgepäck. Diese Anordnung erklärt sich dadurch, daß beim Grenzübergang keine Fahrzeuge zur Verfügung stehen und der Umsiedler sein Gepäck selbst zum nächsten Bahnhofsabfuhrort transportieren muß. Um keine Wiederholungsfälle zu haben, wird beim ersten Transport, daß 47 Menschen mit 19 Pferde- fuhrwerken ankamen, ist angeordnet, nicht mehr als das unbedingt wichtigste mitzunehmen.

## Die neuen Straßennamen

Der Antifaschistische Jugendausschuß Halle, Stadtteilleitung Nord, veranstaltet am Dienstag, dem 19. November, um 19.30 Uhr, in der Thomaskirche eine öffentliche Anhörung, als Mittelschullehrer Poliak spricht zu dem Thema: „Nach wem wurden die hallischen Straßen benannt?“ Zu diesem Schulungsabend, der vor allem über das Wirken der großen Vorkämpfer der Demokratie, wie Marx, Engels, Bebel, Thälmann, Breitscheid u. a. Aufschluß gibt, sind die Jugendlichen des Stadtteils Nord eingeladen.

## Meldung aller Umsiedler und Flüchtlinge

Alle im Stadtgebiet Halle untergebrachten Umsiedler und Flüchtlinge, deren Suche nach ihren Angehörigen ergebnislos verlaufen ist, werden aufgefordert, eine Meldung in Postkarteform bei Wohnungssamt Halle (Suchkarte), Gr. Berlin 11, abzugeben, und zwar getrennt für jede Einzelperson. Name, Vorname, Geburtsort, Geburtsort, Beruf, Heimzeinschrift, jetzige Anschrift. Auf der Rückseite, welche Angehörigen gesucht werden. Die in Sammelunterkünften befindlichen Personen brauchen sich vorerst nicht zu melden. Die Meldungen müssen bis spätestens 25. November abgegeben sein.

Schiffsverkehr auf der Saale. Die Verkaufsstellen für Fahrkarten im Personenschiffsverkehr zwischen Halle und Bernburg sind heute unter der Rubrik „Bekanntmachungen“ in der gestrigen Ausgabe nachzulesen.

Der Wetter. In der Nacht und am Tage verbreitet Nebel oder Hochnebel, der sich am Vormittag gelblichweiß auflöst bzw. auflockert. Meist trocken, Temperaturen zwischen 1 und 6 Grad. Schwach umlaufende Winde.

Wettin. Der Kaninchenzüchterverein Wettin hatte seine Mitglieder zu ersten Versammlung gerufen. Unter dem bisherigen Vorstand wurden die Richtlinien für eine weitere Arbeit festgelegt und bekannt, die gleiche Arbeit wie bisher im neuen Zentralverband der Kleintierzüchter zu leisten. Die Kaninchenzüchter wollen mithelfen, durch Felle, Wolle und andere Rohprodukte der Industrie zu helfen, was ganz besonders im Winter manchen unterstützen zu können.







